

Allgemeine Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Allgemeine Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Alzey](#) / [VG Alzey-Land](#) / [Bechtolsheim](#)

Bechtolsheim 12.11.2014

Workshop der Theatertage Alzeyer Land weicht in Geheimnisse der Clowndarstellung ein



Sven Flick (l.) und Florian Spintler bei der Übung „Zwei Clowns und ein Stuhl“.
Foto: pa/Axel Schmitz

Von Roswitha Wünsche-Heiden

BECHTOLSHEIM - Verstoßen wischt sich der Clown Karlotta ein Tränchen aus dem Augenwinkel. Clown Gina sieht das, verzieht das Gesicht und beginnt leise zu weinen, ehe Clown Saxa richtig laut und andauernd zu heulen beginnt.

Kleine Gefühle ganz groß gab es im Workshop "Clownstheater" im Schützenhaus Bechtolsheim. "Die Steigerung ist ein wichtiges Prinzip der Komik", erklärte Sigi Karnath, selbst passionierte Clownin, Gründerin der Clownschole Mainz und Leiterin von "Clownwerk", dem Institut für Clownpädagogik in Bad Kreuznach. Sie leitete den zweitägigen Workshop im Rahmen der Theatertage Alzeyer Land für die Verbandsgemeinde Alzey-Land.

Übungen zur Improvisation

Einigen der zehn Teilnehmer zwischen 22 und 72 Jahren war Karnath von dem viel gelobten Stationentheater "Rhoihessische Stickercher" bekannt, das sie im Vorjahr als Gemeinschaftsproduktion mit Theatergruppen aus der Verbandsgemeinde in Erbes-Büdesheim zur Aufführung gebracht hatte. Diese waren mit weiteren Interessenten gekommen, um sich ohne den Druck einer Aufführung in die Geheimnisse des Clownstheaters einführen zu lassen.

"Der Clown lacht nicht über andere. Er ist naiv, nicht raffiniert. Vor allem denkt er nicht verkrampft darüber nach, was komisch ist", erklärte sie und ermunterte: "Fangt einfach an!" Damit das nicht so schwerfiel, gab es ausschließlich Partner- und Gruppenübungen zur gegenseitigen Unterstützung und Inspiration. Thema der ersten Improvisationsübung war "Zwei Clowns und ein Stuhl". Das Problem lag auf der Hand. Wie sollte man es anstellen, sich den Sitzplatz zu sichern? Absprachen waren verboten, zur Verständigung gab es nur Mimik, Gestik und die von jedem Spieler selbst zu kreierende Fantasiesprache "Gibberisch". Das Spiel begann immer in dem Moment, als die Clowns "kostümiert" hinter dem Vorhang hervorkamen.

Minimalkostüm war die Clownschnase. Sobald die auf der Nase sitzt, ist man Clown. Man spielt nicht die Rolle des Clowns, sondern man lebt ihn. "Clowns leben im Hier und Jetzt und reagieren auf Partner und Zuschauer", erläuterte Karnath. "Macht euch keine Gedanken, dass euch nichts einfällt. Der Blickkontakt mit den anderen bringt euch schon auf eine neue Idee." Deshalb war auch die Ratlosigkeit, nicht weiterzuwissen, eine Emotion, die jeder auf seine Weise zeigte, und die das Geschehen auf der "Bühne" für die Zuschauer so spannend machte.

Positive Rückmeldungen

Dass für einen Clown nichts unmöglich ist, zeigte die Aufgabe "Wünsch dir was!". Das war manchmal gar nicht so einfach für die Wunscherfüller-Clowns. Aber dann wurde mit allen greifbaren Requisiten ein bombastisches Feuerwerk abgebrannt, die Floßfahrt auf dem Amazonas kostete den Wunsch-Clown erst einmal die Beine, aber dann ging doch alles gut aus und bei der Ballonfahrt ließ der Wunschclown die Welt tatsächlich unter sich zurück.

In der Schlussrunde gab es für die Workshop-Leiterin nur positive Rückmeldungen. "Beim Zuschauen habe ich so viel gelernt wie beim Selbermachen", meinte Florian Spintler aus Bechtolsheim und Daniela Wagner aus Mainz fand toll, dass man keine Hemmungen hatte und den Clown in sich einmal herauslassen konnte.